

Unterwegs – Die Herzroute, die wohl welt schönste E-Bike-Panoramatour, erhält Zuwachs: Auf der neuen Zusatzschleife rund um den Napf lernen Naturliebhaber die landschaftlichen und kulturellen Schätze des Napfgebiets auf zwei Rädern kennen.

Ein Bypass rund um den Napf

Fürs kranke Herz kann ein Bypass Rettung sein. Doch für die kerngesunde Herzroute, die welt schönste E-Bike-Panoramatour (Nr. 99) zwischen Boden- und Gen-

HEINI HOFMANN
Wissenschaftspublizist

fersee, ist die neue Zusatzschleife rund um den Napf (Nr. 399) das Sahnehäubchen – und dies in der sowohl landschaftlichen als auch kulturellen Schatztruhe mitten im Herzen der Schweiz. Das Napfgebiet ist eine der reichsten helvetischen Kulturlandschaften. Und auf dem Napfipfel (1408 m) eröffnet sich ein atemberaubendes 360-Grad-Panorama über weite Strecken unseres Landes. Deshalb lag es für die Macher der Herzroute nahe, hier die schweizerquernde Hauptroute – analog zur schon bestehenden luzernisch-aargauischen Seetalschleife – mit einem zweiten hitverdächtigen Bypass zu erweitern.

Anwärter auf Top-Destination

Geprägt ist das zerfurchte Napfgebiet durch Eggen, Hügel und Kretzen sowie sternförmig verlaufende, tiefe Gräben und Schluchten, die belebt sind durch Quellbäche und Wasserfälle. Die Erosionskraft des Wassers hat hier die Landschaft so extrem geformt, weil deren Geologie vorwiegend aus Nagelfluh, Sandstein und Mergel besteht und weil das Napfgebiet in der letzten Eiszeit weitgehend unvergletschert blieb. Dank der neuen E-Bike-Velouroute lässt sich dieses fluviale Labyrinth-Naturwunder nun auch herzenschonend entdecken. Die Routenwahl entspricht ganz dem Strickmuster der nationalen Herzroute: verkehrssarme, aber gut beschildderte Strässchen, tolle Aussichtslagen, pittoreske Ortsbilder, persönliche Nähe zur landwirtschaftlichen Kultur – kurz: ein spannender Mix aus Abenteuer und Komfort.

Vorzeige-Win-win-Projekt

Die boomende nationale Herzroute hat sich inzwischen als Perle im Veloland Schweiz etabliert, die selbst von Schweiz Tourismus als «Rosine» im an sich schon einmaligen Routennetz von Schweiz Mobil

qualifiziert wird. Denn Aktivferien auf zwei Rädern liegen extrem im Trend, vor allem bei modernen Outdoor-Genuss-Touristen, die sich nicht mit gesenktem Blick saure Beine erstrampeln, sondern beim gemächlichen Radeln offenen Auges die Wunder am Wegrand geniessen wollen.

Deshalb lag die Erweiterung des trendigen Angebots auf der Hand. Die Herzschleife Napf als hochwertiges, zusätzliches Velowandererlebnis ist ein Gemeinschaftswerk der Kantone Bern und Luzern, der regionalen Entwicklungsträger Emmental und Entlebuch sowie verschiedener Gemeinden im Zusammenspiel mit privaten Partnern. Zielsetzung ist eine sanfte touristische Belebung dieses einmaligen Erholungsraums. Nutzniesser sind abgelegene Gaststätten und Besenbeizen sowie Anbieter regionaler Spezialitäten und touristischer Originalitäten.

Drei unterschiedliche Etappen

Die drei Etappenorte Willisau (Zentrum im Luzerner Hinterland), Langnau (eine der flächengrössten Gemeinden des Kantons Bern) und Entlebuch (im Biosphärenland) ergeben ein Dreieck mit kurvigen Schenkeln sowie Tagesetappen zwischen gut 40 und knapp 60 Kilometern. Die erste Etappe im nordseitigen Napfvorland führt durch liebliche Hügellandschaften, unterbrochen von schroffen Passagen. Höhepunkte sind das Lutheral, Schloss Trachselwald und die Lüdenalp.

Zwischen Langnau und Entlebuch imponiert dann die den Alpen zugewandte Seite des Napfs mit grossartigen Höhenpassagen und Panoramaabschnitten. Auf der dritten und letzten Etappe schliesslich, zwischen Entlebuch und Willisau, offenbart sich die ganze Dramatik des Napfberglandes – der Grossen Fontane entlang oder in Höhenlagen bei Menzberg und Luthern. Natürlich kann man den Napf auch in der entgegengesetzten Richtung umrunden.

Auf den Spuren der Täufer

Ein imposanter historischer Zeuge auf der ersten Etappe ist Schloss Trachselwald, die letzte erhaltene Dynastenburg im Emmental oberhalb



Übersicht Herzschleife Napf: Willisau-Langnau-Entlebuch-Willisau, oder umgekehrt. Die abenteuerreiche Herzschleife um den Napf begeistert Jung und Alt gleichermaßen. BILDER HERZROUTE AG

von Burgdorf. In deren Bergfried wurden Vertreter der im Emmental einst verbreiteten Glaubensgemeinschaft der Täufer arretiert – Anhänger der Erwachsenenaufer, einer Nebenbewegung der Reformation, die im frühen 16. Jahrhundert entstand. In deren jahrhundertelange Leidensgeschichte infolge Verfolgung ist ein dunkles Geschichtskapitel, an das der «Täuferpfad von Sumiswald» erinnert.

Noch heute pilgern jährlich Nachkommen vertriebener Täufer, meist aus den USA, nach Sumiswald und besuchen den Bauernhof Haslebach auf der Chleinegg, wo einst Hans Haslebacher, eine zentrale Figur der Täufer, gelebt hatte, bevor er 1571 als letzter von über 40 Täufeln im Kanton Bern hingerichtet wurde. Im Schloss Trachselwald wurde übrigens auch, nachdem ihn ein ehemaliger Mitstreiter verraten hatte, der legendäre Bauernführer Niklaus Leuenberger im Bauernkrieg (1653) eingekerkert, bevor er in Bern hingerichtet wurde. Andere Zeiten, kurze Prozesse ...

Ein Hauch von Napf-Wildwest

Szenenwechsel zum berühmten Napfgold. Es stammt aus den Alpen und wurde vor 10 bis 40 Millionen Jahren von Urflüssen ins Napfgebiet transportiert. Deshalb kann heute noch aus den meisten Bächen – mit mehr oder weniger Glück – das Edelmetall in Form kleiner Goldfitter gewaschen werden. Das sind flach ausgelegte, längliche oder runde Blättchen mit über 23 Karat. Es werden auch Events und Kurse angeboten, bei schlechtem Wetter indoor, an Holztrögen mit präpariertem Sand statt im Bachbett. (www.goldwasch-tour.ch)

Bereits in keltischer Zeit wurde im Napfbereich Gold gewaschen. Blütezeit der luzernischen Goldwäscherei war zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert, besonders in der Luthern, Wigger, den beiden Fontannen und dem Goldbach. Im Staatsarchiv Luzern finden sich noch Münzen aus Napfgold. Doch die Lebensumstände der Goldsucher waren nicht rosig. Goldwaschen wird daher heute nur noch als Hobby – die Goldwäschervereinigung zählt über 300 Mitglieder – oder als touristische Attraktion betrieben.

Die schwarze Kunst lebt weiter

Anders verhält es sich mit dem uralten Handwerk der Meiler-Holzköhlererei. Schon vor Jahrhunderten wurde in den durch Strassen unerschlossenen und daher für Holzabtransport ungeeigneten Bergwäldern am Napf Holzkohle direkt vor Ort hergestellt, bis sie von importierter Steinkohle verdrängt wurde und nach dem Krieg nicht mehr gefragt war. Fünf vor zwölf kam es dann zur Rettungsaktion, indem die Köhlererei nicht mehr für die Industrie produzierte, sondern auf zunehmend gefragte Grill-Holzkohle umstellte. So gibt es heute noch rund ein Dutzend Meilerstandorte im Entlebuch (Bramboden, Gemeinde Romoos).

Während Holz bei ungehindertem Luftzutritt zu Asche verbrennt, entsteht bei der Verkohlung im abgedichteten Meiler durch «trockene Destillation» Kohle. Ein Prozess, der Tag und Nacht (!) überwacht werden muss. Dabei wird gleich viel CO₂ freigesetzt wie bei ungenutztem Verrotten im Wald; die Köhlererei trägt also nicht zum Treibhauseffekt bei. Anfallendes Holz wird sinnvoll verwendet, und die nicht auf Rosen gebetteten Bergbauern haben einen Nebenverdienst. (www.koehler.ch/koehlerausstellung-romoos)

Wozu Idealismus fähig ist

Die Napf-Zusatzschleife zur Herzroute ist eine wahre Wundertüte, sowohl bezüglich uriger Landschaftsimpressionen als auch kulturhistorischer Trouvaillen. Sie ist von Idealisten des erfahrenen Herzroute-Teams mit grosser Hingabe und enormem Arbeitsaufwand konzipiert, realisiert und ausgeschildert worden. Unterstützung kommt von Sponsoren, kantonalen Beiträgen der «Neuen Regionalpolitik» zur Förderung strukturschwacher Gebiete sowie von kantonalen, regionalen und lokalen Tourismuskreisen.

Auch Schweiz Tourismus hilft marketingmässig mit, allerdings nicht finanziell. In das eigene, konzeptionell analoge Projekt «Grand Tour» für motorisierte Touristen, ebenfalls eine Rosinenroute entlang von Natur- und Kultur-Highlights, wurden 50 Millionen investiert. Umso mehr erstaunt, was ein kleines, motiviertes Team be-

züglich Herzroute samt Schleifen mit viel Idealismus und knappem Geld zustande gebracht hat.



Schloss Trachselwald, be-rühmt durch Bauernkrieg (1653) und Täuferverfolgungen.



Das Suchen und Waschen von Goldfitter ist eine Touristenattraktion.



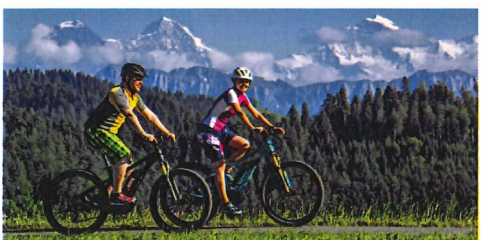
Der fertige, mit Reisig- und Löschimantel abgedichtete Holzkohle-Meiler in Aktion.



Tourstart im historischen Städtchen Willisau, dem Zentrum im Luzerner Hinterland.



Wo ist der nächste idyllische Landgasthof? Der praktische Routenführer weiss Rat.



Die Herzschleife ist auch für E-Mountainbiker ein Genuss.

Herzschleife Napf

- 155-km-Rundkurs um den Napf (1408 m.ü.M.)
- 3 Tagesetappen, alle mit dem Zug erschlossen
- Willisau-Langnau, 57 km, 1500 Höhenmeter
- Langnau-Entlebuch, 44 km, 1100 Höhenmeter
- Entlebuch-Willisau, 54 km, 1600 Höhenmeter
- in beiden Richtungen befahrbar (= Route 399)
- Verlauf fast ausschliesslich auf verkehrsfreien oder -armen Strecken, aber rund 15 % nicht asphaltiert, was etwas Fahrübung erfordert
- E-Bike-Vermietstationen in allen Etappenorten
- Reservation empfohlen: www.herzroute.ch
- Illustrierter Routenführer, kostenlos bei Herzroute AG in Burgdorf bestellen: Tel. 034 408 80 99
- Am 21.4.2018 ist offizielle Eröffnung. Die Strecke ist aber bereits seit Ostern in Betrieb.